

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

27. Juni bis 10. Juli

14/2026

Frenke-Ergolz



Papst Leos Worte geben zu reden

Die Enzyklika «Magnifica Humanitas» von Papst Leo XIV. interessiert über kirchliche Kreise hinaus. Lernende an der Kanti Baden haben darüber diskutiert.

Seiten 2 und 3

Zwischen Wittnau und Wengenstetten schöpfen Wanderfreudige aus dem Vollen. Unsere Sommerserie führt zu natürlichen Quellen der Kraft und Spiritualität.

Seiten 8 und 9

Papstworte zum Diskutieren

Papst Leos Enzyklika «Magnifica Humanitas» interessiert Menschen über kirchliche Kreise hinaus

Benjamin Ruch ist Religions- und Philosophielehrer an der Kantonsschule Baden. Er unterrichtet unter anderem das Freifach «Jung und weise», in dem sich die Lernenden mit den grossen Fragen des Lebens befassen. Was macht ein Leben lebenswert? Was ist der Sinn des Lebens, und was soll der Tod? Was ist richtig und was ist falsch? Auf der Suche nach Antworten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen philosophischen und religiösen Traditionen auseinander.

Der Papst will verstanden werden

Heute diskutieren Luka, Zaineb und Mia mit ihrem Lehrer über die kürzlich erschienene Enzyklika von Papst Leo XIV. «Magnifica Humanitas» heisst das Lehrschreiben, auf Deutsch «grossartige Menschheit». Der Papst ordnet darin die digitale Revolution und Künstliche Intelligenz aus Sicht der katholischen Soziallehre ein. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität in Freiburg (D) würdigte die Enzyklika mit den Worten: «Mit diesem Schreiben legt der Papst die erste umfassende Antwort der katholischen Kirche auf die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz vor. Er tut dies in einer Sprache, die weit über kirchliche Kreise hinaus verstanden werden will.»

Auch für junge Menschen

Wie also verstehen junge Menschen, die im privaten und schulischen Alltag mit Künstlicher Intelligenz (KI) konfrontiert sind, Papst Leos Worte? Bevor sich Luka, Zaineb und Mia in die Textausschnitte vertiefen, nennt Benjamin Ruch ihnen die wichtigsten Eckdaten: Papst Leo XIV. ist seit einem Jahr im Amt, er ist Amerikaner und stammt aus Chicago. Die jüngste Berichterstattung konzentrierte sich auf die Konfrontation zwischen dem Papst und dem amerikanischen Präsidenten Trump.

KI und Mensch als Team

Nach dem Lesen eines Abschnitts beschreibt Mia ihren ersten Eindruck so: «Der Text ist sehr vorsichtig formuliert, neutral, ausgewogen. Der Papst sagt nicht einfach, Künstliche Intelligenz ist schlecht.» Zaineb findet, dass Wörter wie «simulieren» oder «imitieren» im Text Hinweise darauf geben, dass KI als «fake», also unecht,



Luka, Mia und Zaineb haben mit ihrem Lehrer Benjamin Ruch über die Enzyklika von Papst Leo XIV. diskutiert.

wahrgenommen wird. Sie sagt: «Der Papst stellt menschliche Fähigkeiten in Gegensatz zu jenen von KI, und zwischen den Zeilen lässt sich rauslesen, dass Beziehungen zwischen Menschen und KI einseitig sind.» Luka stimmt seiner Mitschülerin zu: «Ich stelle immer wieder fest, dass KI immer zustimmend reagiert. Ich fände es besser, sie würde konstruktive Kritik geben.» Es sei ihnen besonders bei den Recherchen zur Maturarbeit aufgefallen, dass KI nicht kritisch hinterfrage, berichtet Zaineb: «Ich kann mir vorstellen, dass KI und Mensch als Team zusammenarbeiten können. Der Mensch muss dabei seine Fähigkeit einbringen, Fakten und Zusammenhänge zu hinterfragen.»

Machtkonzentration entschärfen

Die Enzyklika befasst sich auch mit Verantwortung, Transparenz und Steuerung von KI. Im entsprechenden Abschnitt fällt Luka der Satz auf: «Darüber hinaus darf das Eigentum von Daten nicht ausschliesslich privaten Einrichtungen anvertraut werden, sondern muss reguliert werden.» Darüber, dass die Daten allen Menschen gehören, ist sich die Gruppe einig. Aber eine KI gehöre ja einer Firma, sagt Luka. «Wie kann man sicherstellen, dass die

Daten trotzdem allen gehören?» Ein weiterer Satz, der den Schülerinnen und Schülern zu denken gibt, ist: «Kleine, sehr einflussreiche Gruppen können Informationen und Konsum lenken, demokratische Prozesse konditionieren und die wirtschaftliche Dynamik zu ihrem eigenen Vorteil beeinflussen.» Mia überlegt: «Vielleicht hilft, dass es verschiedene Konzerne gibt, die KI anbieten. So kann man vielleicht ausweichen und die Machtkonzentration auf eine kleine Gruppe etwas entschärfen.»

In der Zwickmühle

In Abschnitt 173 benennt Papst Leo deutlich die neuen Formen von Ausbeutung, die hinter der Funktionsweise von KI stecken: Die Ausbeutungskette reicht von der Gewinnung der seltenen Erden für die Herstellung von Mikroprozessoren bis zum Modelltraining zum Mindestlohn. Mia gibt zu, dass sie in dieser Hinsicht in einer Zwickmühle stecke: «Ich finde ganz klar, dass diese Ausbeutung von Menschen falsch ist. Das betrifft aber nicht nur KI, sondern viele Lebensbereiche – dass wir zum Beispiel so günstige Jeans kaufen können, ist Teil desselben Problems. Andererseits profitiere ich vom Fortschritt, den KI ermöglicht.»

Zu viele Informationen

Im vierten Kapitel, Abschnitt 146, geht Papst Leo auf die zentrale Rolle der Schule ein. Er schreibt: «Viele Lehrkräfte bemerken bereits Anzeichen einer Entmenschlichung, bei der junge Menschen «viel wissen», aber Schwierigkeiten haben, ihrem Leben eine Ausrichtung zu geben (...).» Sie verstehe den Text so, dass junge Menschen das viele Wissen nicht richtig anwenden könnten, erklärt Mia. Zaineb sagt: «Wir sind in einer Phase, in der das kritische und kreative Denken geschult werden muss. Wir haben zu viele Informationen, um sie alle zu verarbeiten und zu vertiefen.» Luka fragt, was «Entmenschlichung» bedeuten soll. Mia findet nicht, dass der Begriff passt: «Ich mache mir viele Gedanken über das Leben und meine Ausrichtung. Das stelle ich auch bei anderen in meinem Alter fest.» Zaineb fragt: «Die Frage ist, hat man früher eher gewusst, was die Ausrichtung des Lebens ist? Liegt es nicht eher an unserem Alter, dass wir Schwierigkeiten haben, dem Leben eine Richtung zu geben?» Lehrer Benjamin Ruch fügt an: «Ist es nicht sogar umgekehrt? Wir machen uns heute viel mehr Gedanken, was im Leben wichtig ist, gerade auch wegen KI.»

Marie-Christine Andres

Enzyklika «Magnifica Humanitas»

Das erste Lehrschreiben von Papst Leo XIV. trägt den Titel «Magnifica Humanitas» und befasst sich mit der Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz. Es trägt das Datum 15. Mai 2026. Das ist zugleich der 135. Jahrestag der Veröffentlichung der wegweisenden Sozialenzyklika «Rerum novarum» von Leo XIII. aus dem Jahr 1891. Wie «Rerum novarum» damals deutet der aktuelle Papst die Herausforderungen unserer Zeit im Licht des Evangeliums. Auf 120 Seiten widmet er sich der Digitalisierung mit der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Frage von Krieg und Frieden. Der Frauenbund Schweiz schreibt zur Enzyklika: «Leo XIV. richtet den Blick auf jene Kräfte, die hinter der Technologie wirken: Kapital, Kontrolle, geopolitische Interessen und soziale Ungleichheit. Bemerkenswert ist dabei vor allem, wie konsequent der Papst die katholische Soziallehre mit den grossen Fragen unserer Zeit verbindet. Prophetisch, nicht apokalyptisch.»



Kolumne

Fokus auf KI

Papst Leo XIV. legt in seiner Enzyklika «Magnifica Humanitas» den Fokus auf «KI». Basierend auf meiner Forschung würde ich vorschlagen, «KI» passender als «datenbasierte Systeme (DS)» zu bezeichnen, weil sie keine Intelligenz umfasst. Der jetzige Pontifex identifiziert moralische Chancen und Gefahren von DS – beim gesamten Lebenszyklus von DS: Kritik erfolgt an der Ausbeutung von Menschen und Natur bei der Schürfung der für DS notwendigen Rohstoffe sowie bei der menschenrechtsverletzenden und umweltzerstörenden Gestaltung, Herstellung und Nutzung von DS. Darüber hinaus konkretisiert Leo XIV. Gegenmassnahmen: Er setzt den Weg von Papst Franziskus fort, der zwei konkrete Handlungsvorschläge aus meiner Forschung – menschenrechtsbasierte DS und die Schaffung einer Internationalen Agentur für datenbasierte Systeme (IDA) bei der UNO zur Durchsetzung der globalen Regulierung für DS – unterstützt hat.

Ebenfalls geht Leo XIV. auf «social media» ein, die aus meiner Sicht besser als «asoziale Medien» zu bezeichnen sind, da sie von Anfang an als Suchtprodukte konzipiert worden sind: Es «sind gesetzgeberische Massnahmen angebracht, um Altersgrenzen festzulegen, um Dienstleister in die Verantwortung zu nehmen. (...) Zugleich ist es nötig, Kinder, Jugendliche und junge Menschen so zu schulen, dass sie lernen, Manipulationen zu erkennen.



Peter G. Kirchschräger

Ordinarius für Theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik ISE an der Universität Luzern sowie Gastprofessor an der ETH Zürich

Bildquelle: Roger Wehrli

Engagiert für die Kirche im Dorf

Mitglieder für die Kirchenpflege zu finden, braucht Ausdauer und kreative Ansätze

Zwei von vier Mitgliedern der Kirchenpflege Niederwil treten Ende Legislatur zurück. Das Gremium versucht auf verschiedenen Wegen, neue Leute zu gewinnen, um nach den Erneuerungswahlen weiterhin eigenständig wirtschaften zu können.

Im aargauischen Niederwil steht die Kirche gut sichtbar an der Hauptstrasse, gleich daneben hat Jungwacht Blauring ihr Haus, etwas zurückversetzt steht das Pfarrhaus. Hier macht der Kirchenpflegepräsident Adriano Paniz Kaffee, Karin Giger und Marlis Töngi nehmen Platz am grossen Tisch. Die Dreierunde hat sich Zeit genommen, über die Freuden, Sorgen und Herausforderungen einer Kirchenpflege zu berichten.

Ähnlich wie Pop-up-Stores

Adriano Paniz ist seit 18 Jahren Mitglied der Kirchenpflege Niederwil und seit 12 Jahren deren Präsident. Marlis Töngi ist seit zehn Jahren in der Kirchenpflege. Beide werden im Herbst ihr Amt niederlegen. Karin Giger stellt sich hingegen neu zur Wahl als Mitglied der Kirchenpflege.

Die beiden abtretenden Kirchenpflegemitglieder sind froh, dass sie mit Giger eine motivierte Kandidatin gewinnen konnten. Adriano Paniz war auch im Vorstand des Turnvereins aktiv und hat die Erfahrung gemacht, dass es nicht einfach ist, Leute für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen. «In den letzten 20 Jahren habe ich festgestellt, dass es zunehmend schwieriger wird, Leute für eine verbindliche Aufgabe zu gewinnen.» Marlis Töngi kennt das auch: «Viele wollen sich nicht mehr binden, sondern flexibel sein. Es ist ein ähnliches Phänomen wie bei Pop-up-Stores.»



Adriano Paniz und Marlis Töngi treten diesen Herbst nicht mehr zur Wahl in die Kirchenpflege an, Karin Giger (rechts) kandidiert neu.

Wie das Führen eines KMUs

Beim Rekrutieren von Mitgliedern für die Kirchenpflege komme dazu, dass viele Leute falsche Vorstellungen hätten. «Auch ich dachte, man müsse Gebete lernen, und es ginge vor allem um die Messe und um Kirchenlieder. Das stimmt eben nicht. Deshalb ist ein Info-Gespräch wichtig», sagt Paniz.

Er erklärt, Mitglied der Kirchenpflege zu sein, bedeute eigentlich, ein KMU zu führen. Mit Personal, Finanzen, Events, Liegenschaftsverwaltungen. Es gibt Personalgespräche, Lohnverhandlungen und ein Budget. Um diese Informationen unter die Leute zu bringen, hat die Kirchenpflege Niederwil im vergangenen April den Anlass «Engagiert für d'Chele im Dorf» organisiert. Ein ungezwungenes Beisammensein am Sonntagabend zusammen mit Jungwacht Blauring, Essen und einem Podiumsgespräch, an dem auch der Aargauer Kirchenratspräsident Pascal Gregor teilnahm.

Neue Wege, Leute zu finden

«Wir hofften, dass die, die den Anlass besuchen, das Gehörte wirken lassen und später der eine oder die andere Interesse an der Kirchenpflege anmeldet», erklärt Paniz. Es war ein schönes Fest mit guten Begegnungen. Die Langzeitwirkung muss sich aber erst noch zeigen.

Karin Giger war im Vorstand der Frauengemeinschaft und hatte das Amt als Co-Präsidentin gerade frisch abgegeben, als Marlis Töngi sie für die Kirchenpflege anfragte. Zwei Dinge gaben den Ausschlag für Gigers Zusage: «Ich wusste, dass die Kirchenpflege dringend neue Mitglieder sucht, und ich mache gerne Vorstandsarbeit. In einem Gespräch mit Töngi erfuhr sie, worum es bei diesem Amt geht. Auch der Präsident und der Gemeindeleiter nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit ihr. Karin Giger erklärt: «Ich gehe jetzt meinerseits direkt auf Leute zu, von denen ich denke, dass sie in der Kirchenpflege mitwirken könnten.»

Kirchenpflegewahlen

Persönlich wachsen und lernen

Früher sei im Dorf noch jedes Amt ein Ehrenamt gewesen, sagt Paniz. Da habe sich jemand gebauchpinselt gefühlt, wenn er angefragt wurde. Heute wird das Amt vor allem als Arbeit, Verpflichtung und Verantwortung gesehen. Dabei sei ein solches Amt spannend, findet Adriano Paniz. Er habe Situationen meistern müssen, aus denen er viel gelernt habe. Zum Beispiel, wie er eine Sitzung sinnvoll vorbereite oder zwischenmenschliche Konflikte angehen könne. «Ich habe persönlich, aber auch für meine berufliche Tätigkeit von diesen Erfahrungen profitiert.» Marlis Töngi erklärt ebenfalls, sie sei an ihrer Aufgabe gewachsen: «Heute stehe ich selbstbewusst vor Leute hin, das habe ich mich früher viel weniger getraut.» Auch knifflige Situationen gebe es, sagt Paniz: «Personalfragen können schwierig sein, weil dort rechtliche Vorgaben eingehalten werden müssen.» Unterstützung gibt es von der Landeskirche. Das hat Paniz selbst erfahren: «Bei der Verpachtung unseres Weinbergs hat uns die Finanzabteilung der Landeskirche beraten.»

Kirchenpflegende sind nicht allein

Ausserdem sind da noch die Kirchenpflegetagungen in der Propstei Wislikofen, die jedes Jahr stattfinden. «Eine super Sache», findet Paniz. Die Tagungen mit Diskussionsrunden und Ateliers zu Themen wie Konfliktlösung, Liegenschaftsunterhalt, Personalentwicklung oder Finanzen haben ihm wertvolles Wissen für die Praxis vermittelt. «In den 18 Jahren Kirchenpflege habe ich 17-mal in Wislikofen teilgenommen», fasst der abtretende Präsident zusammen. Marlis Töngi fügt an: «Auch der Erfahrungsaustausch und das Zusammensein mit den anderen Kirchenpflegenden aus dem ganzen Kanton sind sehr wertvoll.» Marlis Töngi organisiert in der Kirche Niederwil regelmässig das Angebot «Wort und Musik». Musik und selbst geschriebene Gedichte lassen die Zuhörenden durchatmen und zur Ruhe kommen. Dieser Anlass steht zwar nicht

im Pflichtenheft einer Kirchenpflegerin, liegt ihr aber persönlich am Herzen. Wichtig ist ihr vor allem, dass alle willkommen sind, ob katholisch oder nicht: «Die Kirche muss sich öffnen», ist sie überzeugt, «so trauen sich die Leute wieder, hinzugehen.»

«Auch das ist Kirche»

Dem stimmt Karin Giger zu. Sie findet es schön, dass an einem solchen Anlass verschiedene Generationen vertreten sind und die Kirche fast voll ist: «Wenn viele Leute kommen, wird die Hemmschwelle kleiner. Man traut sich eher, allein hinzugehen, weil klar ist, dass man dort jemanden trifft.» Karin Giger freut sich über solche neuen Formen, Gemeinschaft in der Kirche zu leben. In ihrem Status postete sie ein kurzes Video des Anlasses mit den Worten: «Auch das ist Kirche.»

Mit Karin Giger wird die Niederwiler Kirchenpflege ab Ende Jahr drei Mitglieder haben. «Zu dritt dürfen wir noch selbst wirtschaften – mit einer Ausnahmegewilligung», sagt Paniz. Bei weniger Mitgliedern droht die Sachwaltung (siehe Box). Die Runde ist sich einig, dass sie alles daransetzen will, genügend Mitglieder zu finden, um selbständig zu bleiben.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt

Karin Giger ist motiviert für das Amt, weil sie bei ihrer Tätigkeit in der Frauengemeinschaft grosse Wertschätzung erfahren und Menschen aller Generationen kennengelernt hat. Die Kirche befinde sich in einer spannenden Phase der Veränderung: «Wer Teil dieser Veränderung sein möchte, muss jetzt mitmachen», findet sie.

Auch der Zusammenschluss mehrerer Kirchengemeinden und die Bildung einer einzigen Kirchenpflege für den ganzen Pastoralraum sind ein Thema: «Ich glaube, es ist nötig, das zu diskutieren. Es ist doch absurd, dass wir sechs Kirchenpflegen haben und jede um Mitglieder kämpft», sagt Paniz. Das Beispiel des Pastoralraums am Rohrdorferberg, wo vier

Kirchengemeinden fusioniert haben, zeigt, dass das funktionieren kann (siehe Box).

Kirche hat viele Aspekte

Für die Wahl in die Kirchenpflege muss man Mitglied der Kirche sein. «Aber man ist nicht verpflichtet, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen», meint Marlis Töngi. Karin Giger würde sich selbst nicht als regelmässige Kirchgängerin bezeichnen. «Aber die Kirche ist Teil unserer Kultur, und ich empfinde den sozialen Auftrag der Kirche enorm wichtig.»

Marie-Christine Andres

Ein Zeichen setzen



Die Synode hat am 10. Juni 2026 beschlossen, dass künftig alle vom katholischen Stimmvolk gewählten Behördenmitglieder zu Beginn ihrer Amtszeit offiziell in Pflicht genommen werden. Erstmals werden an der konstituierenden Synode vom 13. Januar 2027 die Synodalen, die Mitglieder des Kirchenrats und des Rekursgerichts ihr Gelöbnis ablegen. Die Mitglieder der Kirchenpflegen werden im Rahmen von vier regionalen Feierlichkeiten in ihr Amt eingeführt.

Mit der Inpflichtnahme soll sichtbar werden, dass diese Ämter Verantwortung, Verlässlichkeit und Engagement für die Kirche voraussetzen. Sie ist Ausdruck von Wertschätzung gegenüber den gewählten Behördenmitgliedern und verleiht ihrem Amt Würde und Bedeutung. Gleichzeitig bekräftigen die Amtsträgerinnen und Amtsträger mit einem Gelöbnis ihre Bereitschaft, die Verfassung, das Organisationsstatut sowie die gesetzlichen Grundlagen der Landeskirche und der Kirchengemeinden gewissenhaft zu beachten. Über die Formulierung dieses Gelöbnisses wurde an der Synode intensiv diskutiert, bevor sie verabschiedet wurde.

Mir persönlich ist wichtig, dass wir damit nicht einfach einen formellen Akt schaffen, sondern ein Zeichen setzen: Das Engagement in Synode, Kirchenrat, Rekursgericht und Kirchenpflegen ist ein wertvoller Dienst an der Kirche und an den Menschen. Dieses Engagement verdient Anerkennung und einen würdigen Beginn.

Pascal Gregor, Kirchenratspräsident
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bildquelle: Felix Wey

Was passiert, wenn sich niemand finden lässt?

Wenn sich in einer Kirchengemeinde nicht mehr genügend Personen für die Kirchenpflege finden lassen, obliegt es dem Kirchenrat der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sachwaltungen für diese Kirchengemeinden zu ernennen. Eine von der Landeskirche eingesetzte Person führt die laufenden Geschäfte und strebt Ersatzwahlen an. Zurzeit bestehen im Kanton Aargau zwei Sachwaltungen nur eine Sachwaltung, im Kanton Basel-Landschaft sowie in Basel-Stadt keine.

Eine mögliche Lösung für den chronischen Personalmangel könnte eine Fusion sein. Während die pastorale Seite des dualen Systems innerhalb eines Pastoralraums als Einheit funktioniert, bestehen auf staatskirchenrechtlicher Seite meistens mehrere Kirchengemeinden. Leute für diese Gremien zu finden, ist schwierig geworden. Im Pastoralraum am Rohrdorferberg gab das den Anstoss für die Fusion der vier Kirchengemeinden Bellikon, Künten, Stetten und Rohrdorf. Seit Anfang 2025 ist die Fusion vollzogen. Aktuell laufen zwischen den Kirchengemeinden Kaisten und Ittenthal Zusammenschlussgespräche.

Die Katze losbinden

Die angebundene Katze steht für Traditionen, die aus Gewohnheit fortgeführt werden. Das klassische Pfarreimodell trägt vielerorts nicht mehr. Wie Kirche künftig aussehen könnte, war Thema des ersten Deutschschweizer Forums für Kirchenentwicklung in der Paulus Akademie.

Die Veranstaltung war überbucht, es mussten Interessierte abgewiesen werden. «Kirche nach der Pfarrei», das erste Deutschschweizer Forum für Kirchenentwicklung organisiert vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI), dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut (TBI), dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur und allen Deutschschweizer Bistümern stiess auf grosses Interesse. Rund 140 Teilnehmende sassen zu Tagungsbeginn erwartungsvoll auf ihren Stühlen, welche die Organisatorinnen eigentlich gar nicht hatten aufstellen wollen. Denn es ginge darum, Räume zu erkunden und neu zu bespielen, erklärte Christiane Schubert vom TBI bei der Begrüssung.

Wer sass im Saal der Zürcher Paulus Akademie? Die Mehrheit der Teilnehmenden waren kirchlich Tätige, rund die Hälfte in der Seelsorge. Die meisten auf der pastoralen, einige von der staatskirchenrechtlichen Seite der Kirche. Die Jungen unter ihnen waren Jahrgänge 1980 bis 2000, die Mehrheit im Saal war aber älter. Auch ein paar wenige Freiwillige waren vor Ort.

Mit Elan und Ideen

«Der Selbsterneuerungsmotor der Kirche stottert», stellte Arnd Bünker, Leiter des SPI, fest und fasste damit seinen pastoralsoziologischen Kurzinput zum allseits bekannten Mitglieder-rückgang und zum Bedeutungsschwund der



Nicht alle Interessierten konnten an der Tagung teilnehmen. Rund 140 Teilnehmende arbeiteten engagiert an den Zukunftsideen für die Kirche nach der Pfarrei.

Kirche zusammen. Was nun? Wie könnte es weitergehen? Diese Fragen stellten sich alle Anwesenden sicher nicht erst an diesem Morgen. Viele von ihnen kamen mit Ideen und Erfahrungen aus Projekten nach Zürich. Mit Schwung und Begeisterung strömten die Teilnehmenden in die Ateliers aus, die als nächstes auf dem Programm standen.

Kirche auf Zeit

Da ging es zum Beispiel um Glaubenskommunikation jenseits der Pfarrei. Hildegard Aepli, Mitarbeiterin im Pastoralamt des Bistums St. Gallen stellte dazu das Projekt «Grosse Exerzitien im Alltag» vor. Dieses wurde in der ersten Version von November 2021 bis Juni 2022 in zwölf Gruppen in der Deutschschweiz durchgeführt. 210 Menschen nahmen teil. 680 Bücher mit Impulsen wurden verkauft, dank ihnen erhielten die Teilnehmenden tägliche Impulse. Zusätzlich zum individuellen Programm trafen sich die Teilnehmenden in Austauschgruppen. Umrahmt wurde das Projekt durch eine Auftaktveranstaltung und einen Abschlussgottesdienst. Das Projekt war so erfolgreich, dass es ein zweites Mal durchgeführt wurde mit noch mehr Teilnehmenden. Das Beispiel zeigt ein Projekt auf Zeit, das sich nach den Bedürfnissen einer Zielgruppe richtet, auf einem Netzwerk aufbaut, das mit wenigen Expertinnen und Experten auskommt.

Kirche in Zwischenräumen

In einem anderen Atelier ging es um Diakonie in Kooperation mit dem Gesundheitswesen, und zwar am Beispiel des Palliativ-Care-Netzwerks im Kanton Aargau. Stefan Hertrampf, Heim und Spitalseelsorger, berichtete vom Dienst der Kirche in einem Zwischenraum, wobei sie sich in einem säkularen Umfeld behaupten muss, das nach wirtschaftlichen Kriterien funktioniert. Die Spitalseelsorgenden sind dabei Teil eines diversen Behandlungsteams mit einem gemeinsamen Anliegen: Ein gutes Leben bis zum Ende.

Kirche als Partnerin

«Hier muss sich die Kirche einlassen, ohne sich aber selbst aufzugeben», sagt Stefan Her-

Nachgefragt



Haltung

Flavia Nicolai

Pastoralraumleitung Katholische Kirche
Region Bern

Mit welcher Idee von der Tagung gehen Sie nach Hause?

«Mit welcher inneren Haltung machen wir uns synodal auf den Weg, um uns für die Probleme der Zeit zu öffnen?» Die Tagung hat mich bestärkt, dass das die zugrundeliegende Frage ist, mit der wir unsere Kirche entwickeln sollten. Der Schlusssatz der Referentin: «Der Ball ist ausgeworfen», hat mich motiviert, bewusst und kritisch, situationsgerecht und zielorientiert in den Kirchenentwicklungsprozess zu gehen. Vielleicht ist das Ziel dann auch, dass wir nochmals eine Runde drehen müssen.

Welche Projekte in Ihrem Pastoralraum weisen in diese Zukunft?

Eine neue Fachstelle Spezialseelsorge und Diakonie der Landeskirche Bern arbeitet daran, dass für Hospize mehr Mittel freigemacht werden. In Bern gibt es seit einiger Zeit das Kinderhospiz Allani, vier weitere Hospize sind in Planung. Das ist eine nachhaltige Entwicklung, die den Betroffenen

und ihren Angehörigen zugutekommt. Wir haben im Berner Neubaugebiet «Holliger» das Projekt «Dock8» als einen Erprobungsraum kreiert. Drei Partner – die katholische und reformierte Kirche und Wohnen Bern schlossen sich mit der Idee zusammen, ein sozialraumorientiertes Zentrum einzurichten. Dort finden Projekte zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit statt. An diesem Ort wird erprobt, wie das Wirken der katholischen Kirche im übertragenen Sinn stattfindet. Es lohnt sich solche Erprobungsräume zu öffnen.

Bildquelle: zVg

trampf. Sie könne im besten Fall Partnerin sein und ihre Werte anbieten. Der Erfolg dieses Dienstes im Zwischenraum hänge von der Vernetzung der Seelsorgenden ab: Kontakte zu den Pflegenden, den Ärztinnen und Therapeuten, zur Spitex. Die Seelsorgenden müssten sich aktiv ins Spiel bringen. Das Beispiel zeigt ein kirchliches Angebot mit einer sogenannten «Geh-Struktur», in der die Kirche aus den Kirchenräumen hinaus geht, sich vernetzt und sich als Partnerin anbietet, nicht als Chefin.

Bekannte Methoden

Weitere Ateliers hatten Digitalität, Erprobungsräume, «Art of Hosting» und «Effectuation» zum Thema. In der Mittagspause war eine gewisse Ernüchterung zu spüren. Die Themen waren nicht neu, die Methoden vielen schon bekannt. Am Nachmittag zeigten sich Lücken in den vorher gut besetzten Sitzreihen.

Bedürfnisorientierte Angebote

In den Laboratorien am Nachmittag wurden schliesslich fiktive Personen als Ausgangspunkte genommen, um basierend auf ihren spezifischen Bedürfnissen verschiedene Angebote zu entwickeln. Als Beispiel diente etwa Pascal Wanner, 42 Jahre alt, verheiratet und kinderlos, Diplom-Mathematiker in einer Versicherung. In seiner Kindheit und Jugend war Pascal in der Jubla aktiv und liebte vor allem die Aktivitäten in der Natur. Heute ist Pascal zwar noch Kirchenmitglied, besucht aber kaum mehr einen Gottesdienst und fühlt sich von den Angeboten der Pfarrei nicht angesprochen. Er verspürt aber eine Sehnsucht, sich spirituell zu verankern.

Gemeinsam Kirche gestalten

Eine Person mit diesem Hintergrund und ähnlichen Bedürfnissen konnten sich alle in diesem Laboratorium gut vorstellen, und bald war

ein Versprechen an Pascal formuliert. Dieses Versprechen ist der Kern der Canvas-Methode, mit der in der Wirtschaft Projekte entwickelt werden und die nicht wenigen Teilnehmenden bereits bekannt war. «Wir machen mit dir zusammen den Weg des Findens», versprachen sie Pascal. «Miteinander – füreinander.»

Prozesse statt Produkte

Die Diskussionen über die Umsetzung wurden engagiert und auch kontrovers geführt. Einigkeit herrschte aber darüber, dass die Kirche zu den Menschen gehen und mit ihnen zusammen herausfinden muss, was sie brauchen – Prozesse statt Produkte, lautete eine gefundene Formel. Pascal schliesslich renovierte im bearbeiteten Fallbeispiel mit einer Gruppe von Gleichgesinnten ein in der Natur gelegenes, leerstehendes Gästehaus der Kirche. Ein Mann einer nahen Ordensgemeinschaft wurde zu einem Mitglied der Gruppe, die sich gern ums Feuer traf. Bei den Gesprächen am Feuer brachte er immer wieder spirituelle Impulse ein, welche die Gruppe dankbar aufnahm. Mit der Zeit gesellten sich Familienmitglieder zur Gruppe, die schliesslich eine Waldgemeinde gründete. In dieser Art, da waren sich die Teilnehmenden einig, könnten sie sich die Kirche nach der Pfarrei vorstellen.

Die Katze losbinden

Den Abschluss der Tagung bildete das Referat von Klara Antonia Csiszar. Die Linzer Pastoraltheologin ist Expertin im von Papst Franziskus angestossenen synodalen Prozess und war als Beobachterin an der Tagung in der Paulus Akademie dabei. Sie bestärkte die Anwesenden darin, sich vor allem darüber klar zu werden, aus welcher inneren Haltung Kirche gestaltet werden sollte, und ermutigte das Publikum, hoffnungsvoll und in menschlicher Verbundenheit an der Zukunft der Kirche zu arbeiten. Sie entliess das interessierte Publikum mit den Worten: «Vergessen Sie alles, was ich gesagt habe, aber nehmen Sie diese Geschichte mit.

Vor langer Zeit meditierten jeden Abend ein alter und ein junger Mönch zusammen in ihrem kleinen Kloster. Jeden Abend kam eine Katze in die Kirche spaziert und störte die Meditation. Der alte Mönch befahl, die Katze vor dem Kloster anzubinden. Dies geschah über Jahre. Als der alte Mönch starb, führte der inzwischen ältere Mönch die Tradition weiter. Als die Katze starb, wurde eine andere Katze an den Pfahl gebunden. Theologen verfassten zwei Bände über die Heilsnotwendigkeit des Katzenanbindens. Selbst als sich niemand mehr für die Meditation interessierte, wurde die Katze weiter angebunden, um der Tradition Genüge zu tun.»

Eva Meienberg

Nachgefragt



Netzwerke

Roman Rieger

Leiter Pastoralamt Bistum St. Gallen

Welche Ideen nehmen Sie von dieser Tagung mit für die Kirche nach der Pfarrei?

Viele Menschen bewegen sich im digitalen Raum. Dieser Raum ist im Moment stark von evangelikalen oder radikalen christlichen Gruppen dominiert. Wir haben die grosse Aufgabe, im digitalen Raum viel stärker und professioneller mit konkreten Gesichtern präsent zu sein. Weiter haben wir heute in einem Laboratorium versucht, von den Bedürfnissen einer Zielgruppen-Person aus zu entwickeln – jenseits von Pfarreigrösse und organisationalen Grenzen – das war inspirierend.

Wie gross ist die Chance, dass die Ideen der Tagung in Ihrem Wirkungsfeld umgesetzt werden können?

Ich arbeite auf einer strategischen Ebene im Pastoralamt des Bistums St. Gallen. Mich hat die Tagung bestärkt, die Mitarbeitenden in der Kirche zu ermutigen, Bestehendes loszulassen und Experimente, neue Arten von Kirche, aktiv auszuprobieren. Wir von der Bistumsleitung können dazu beitragen, indem wir einen Netzwerk-Raum schaffen, in dem sich Menschen aus der Pastoral, die Energie, Freude und Mut für Experimente haben, finden können. Ich habe die Vision, dass wir vom Bistum her auch die Möglichkeit haben, Geld zu sprechen für innovative Projekte. Dafür brauchen wir die Zusammenarbeit mit dem dualen Partner, der staatskirchenrechtlichen Seite.

Bildquelle: zVg

Aus dem Vollen schöpfen

Teil 1 der Sommerserie «Zu den Quellen»

Die Sommerserie führt dieses Jahr zu Orten, wo Quellen entspringen. Auf dem Weg von Wittnau nach Wegenstetten gibt es aber noch einiges mehr zu entdecken.

Der ursprüngliche Grund unseres Ausfluges, der Martinsbrunnen in Wittnau, steht abseits der Hauptwanderroute am Wegrand und plätschert friedlich vor sich hin. Schön, aber wenig spektakulär. Dafür wartet der Weg von Wittnau nach Wegenstetten mit einer Fülle an Sinesindrücken und mancher Überraschung auf: Zwei Lourdes-Grotten, einen Besinnungspfad, einen Kraftort, einen keltischen Grabhügel, einen Findling und ein Waldreservat gibt es unterwegs zu entdecken.

Kirschbaumholz

Auf den Hügeln rund um Wittnau reifen die Kirschen. Hier ist auch das Holz gewachsen,



Obwohl das Martinsbrünneli fast ein wenig unscheinbar am Waldweg steht, soll sein Wasser es in sich haben.

aus dem der Wittnauer Künstler, Goldschmied und Musiker Samuel Freiburghaus das Kreuz für die Kirche St. Michael geschaffen hat. Seit 2022 bildet das Werk aus Kirschbaumholz im Chorraum eine Einheit mit Ambo und Altar. Das seidig glänzende, mit Blattgold verzierte Kreuz zieht uns in seinen Bann. Noch wissen wir nicht, dass wir dreieinhalb Kilometer und 300 Höhenmeter weiter seinen «kleinen Bruder» antreffen werden.

Steine zur Seite, findet den Haupthahn und bringt das Quellwasser wieder zum Fließen. Das Wasser strömt zuerst bräunlich, dann immer klarer in den gemauerten Brunnentrog, der 2002 zum 100-Jahr-Jubiläum der Grotte errichtet wurde. Es stammt aus der «Sunnhaldenquelle», die hier am Berghang austritt und mineralhaltiges Wasser sprudeln lässt.

Quellen

Die Quelle ist der Ort, an dem das Wasser aus dem Boden fließt. Wasser ist lebenswichtig und die Orte seiner Erscheinung darum bedeutsam. Im Alten Testament beschreibt Jeremia Jahwe als die Quelle des lebendigen Wassers. Im Neuen Testament werden die Menschen mit Wasser getauft und von den Sünden gereinigt. Dieses Wasser spendet das ewige Leben. In vielen Religionen sind Gewässer von der Quelle bis zu den Ozeanen Sinnbilder. Wasser spendet Leben, erneuert und lässt wachsen. Wasser kann aber auch überfluten und zerstören, wie es in der Geschichte der Sintflut beschrieben wird. Quellen sind Orte des Übergangs vom Erdinnern nach aussen. Solchen Orten des Übergangs werden in vielen Religionen seit Menschengedenken transzendente Eigenschaften zugesprochen.

Angebot: Für den Jurapark Aargau leitet der Theologe und Wittnauer Gemeindeleiter Christoph Küng ganzjährig geführte Wanderungen auf dem Martinsweg. Kontakt und Anmeldung: Jurapark Aargau, T: 062 877 15 04 / anmeldung@jurapark-aargau.ch

Sunnhaldenquelle zur Rechten Marias

Wir machen uns von der Kirche auf den Weg Richtung Wittnauer Horn und folgen dafür den braunen Wegweisern des Martinswegs. Der Weg führt steil bergauf, so dass der Blick bereits nach kurzer Zeit über die Hügel schweifen kann. Die Zweige am Wegrand sind schon schwer und verkünden: «Bald ist Chrieszeit!» Hell- und dunkelgrün hängen Holunder und Haselnuss in unseren Pfad, es zwitschert, summt und plätschert.

Die Bänke im Halbkreis um die Lourdesgrotte laden zum Verweilen ein. Hier wacht Maria, und Bernadette von Soubirous kniet mit gefalteten Händen zu ihren Füßen. Die Lourdesgrotte ist eine von vielen in den Fricktaler Gemeinden. Aus einem Stein neben der Gotte ragt ein Wasserhahn, der kläglich vor sich hin tropft. Eine Freiwillige der Grottenkommission, die gerade den Behälter mit den Kerzli auffüllt, bemerkt das. Sie schiebt ein paar



Auf dem Wittnauer Horn finden sich Zeugen menschlicher Besiedelung von vorgeschichtlicher Zeit bis ins Mittelalter.

Wir zünden zu Füssen Marias eine Kerze an und gehen weiter. Ein Besinnungsweg mit zwölf Stationen, der 2003 zum Kantonsjubiläum entstanden ist, führt den bewaldeten Hang entlang auf den Buschberg. Die Stationen wurden von Martin Hagmann, Zeichenlehrer an der Kantonsschule Frick, gestaltet. Sie erzählen vom Leidensweg Jesu. Der Blick durch die Glasfenster ermögliche den Blick in unser eigenes Leben, heisst es in der Wegleitung, die wir in der Kirche St. Michael gekauft haben. Seit dem 15. Jahrhundert gibt es Kreuzwege, die das Leiden und Sterben Jesu darstellen. Der Besinnungsweg zur Buschbergkapelle wolle den Spaziergängern und Wanderinnen ein Stück Lebenshilfe anbieten, erklärt die Broschüre.

«Häsch vom Martinsbrünneli gsoffe ...»

Wir nehmen jedoch den Wanderweg über das Wittnauer Horn in Angriff. Wer nämlich die Quelle beim Martinsbrunnen besuchen will, muss einen kleinen Abstecher an die Nordflanke des Wittnauer Horns in Kauf nehmen, ein Wegweiser zeigt die Richtung an. Die Sage erzählt, dass am Martinsbrunnen Bergjungfrauen gehaust und das Vieh vor den Wölfen beschützt hätten. Die mildtätigen Jungfrauen hätten den Hirten gar süsse Kuchen und frische Brote hingelegt. Ausserdem gab es den Brauch, dass die Wittnauer Buben im Mai zum Brunnen spurteten, weil jeder als erster vom Wasser trinken wollte. Die Menschen aus dem Nachbardorf beugten das Treiben und behaupteten, das Wasser mache die Buben verrückt. Daher kommt der Ausspruch: «Häsch vom Martinsbrünneli gsoffe, as so brüelisch». Wir testen das Wasser, spüren aber ausser der Wanderfreude nichts weiter und nehmen die paar Höhenmeter unter die Füsse, um zurück auf den Wanderweg zu gelangen.

Aus vorgeschichtlicher Zeit

Das Wittnauer Horn ist der geschichtsträchtigste Ort auf unserem Weg. Über Jahrtausende war der steil aufragende Sporn Wohn- und Zufluchtsort. Im Jahr 1934 wurde hier die erste wissenschaftliche Grabung der Schweiz begonnen. Die Archäologen entdeckten, dass der Ort in verschiedenen Epochen besiedelt war. Die ältesten Steingeräte und Keramikscherben konnten der Jungsteinzeit zwischen 4300 und 2300 v. Chr. sowie der Frühbronzezeit von 1800 bis 1500 v. Chr. zugeordnet werden. Die heute noch sichtbaren Mauern stammen aus römischer Zeit und dem Mittelalter.

Verdichtet und aufgeladen

An diesem Ort, wo Menschen seit vorgeschichtlicher Zeit Spuren hinterlassen haben, darf der Wald heute ungestört von menschlichen Eingriffen wachsen. Das Naturwaldreservat Tiersteinberg wird nicht bewirtschaftet, so dass alte Bäume umstürzen und Tier- und Pilzarten Lebensräume im Totholz finden. Der



Die Buschbergkapelle steht an einem idyllischen Ort und hat kürzlich ein neues Kreuz bekommen, das der Künstler Samuel Freiburghaus in doppelter Ausführung gestaltet hat.

dichte, wilde Wald verstärkt den Eindruck, durch eine geschichtlich, spirituell und energetisch aufgeladene Gegend zu wandern. Abermals verlassen wir den Wanderweg in Richtung Buschbergkapelle. Der Ort, an dem sie steht, ist schon im Mirakelbuch des Klosters Mariastein verzeichnet. Denn dort habe sich im Jahr 1668 ein Wunder zugetragen: Benedikt Martin, ein Müller von Kienberg, hatte einen Mühlenstein in Degerfelden gekauft und war mit dem tonnenschweren Stein unterwegs nach

Hause. Vierzehn Pferde habe er an seinen Wagen gespannt, um die Last über den Buschberg zu transportieren. Auf der Höhe der heutigen Kapelle kam Benedikt Martin zu Fall, und der Wagen fuhr ihm über die Beine. Doch ein «Glücksstein» legte sich dazwischen und der Müller blieb unverseht. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg pilgerten Menschen aus dem ganzen Land zu der Stelle, an dem das Wunder geschehen war. Dann nahm die Zahl der Besuchenden ab. Ein Gästebuch in der offenen Kapelle zeigt, dass der Ort immer noch sehr geschätzt wird. Als Ort der Ruhe, um Kraft zu schöpfen, Gottesdienst zu feiern oder einfach die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Dass die Kapelle ein besonderer Ort ist, haben in den 1990er-Jahren Menschen mit Pendeln und Ruten beweisen wollen. Die Geobiologin Blanche Merz nahm die Buschbergkapelle in ihr Verzeichnis der Kraftorte auf, die über besondere Energien verfügen sollen.

Hinab nach Wegenstetten

Nachdem wir das samtig scheinende Holz des kleineren Kreuzes von Samuel Freiburghaus bewundert haben, machen wir uns an den Abstieg nach Wegenstetten. Wir entscheiden uns für den steileren Abstieg, weil wir das Postauto erreichen wollen. Es hat aber auch eine gemütlichere Wegvariante, die sich zum Dorf hinunter schlängelt. Das Winterholdenbächlein plätschert am Wegrand. Es entspringt am bewaldeten Hang unterhalb des Tiersteinbergs und bestätigt unseren Eindruck, dass wir in dieser Gegend noch lange nicht alles entdeckt haben.

Eva Meienberg und Marie-Christine Andres



Von Wittnau nach Wegenstetten auf der Route: Wittnau, Mitteldorf (Bus) – Kirche St. Martin – Lourdes-Grotte – Martinsbrunnen – Wittnauer Horn – Buschbergkapelle – Wegenstetten Mitteldorf. Ca. 3 Stunden, 8 Kilometer, 325 Hm aufwärts, 295 Hm abwärts.

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Preservar «uma magnífica humanidade habitada por Deus»

Caros portugueses, que habitais no Cantão de Argau e Basel, saúdo-vos com amizade e disponibilidade no serviço a comunidade católica portuguesa, neste tempo de esperança e expectativa. Quis Deus que depois de servir a Igreja de Jesus Cristo noutras paragens, mas sempre em comunidades de língua portuguesa, fosse enviado para o meio de vós.

Vindo do Canada, chego para servir a Igreja aqui nestas terras instalada, sobretudo nos lugares onde nos encontramos para celebrar: Baden, Basel, Sissach e Zofingen.

Neste ano de 2026 a 2027 O Papa Leão XIV instituiu um Ano Jubilar de São Francisco de Assis, celebrado de 10 de janeiro de 2026 a 10 de janeiro de 2027. Este Ano Santo especial marca o oitavo centenário (800) do falecimento de São Francisco.

O jubileu extraordinário convida os fiéis a renovarem o seu compromisso com a paz, a pobreza e a conversão, oferecendo também a possibilidade de receber indulgências plenárias sob as habituais condições da Igreja.

Também neste 135º aniversário da «Rerum novarum», o papa Leão XIV, na sua primeira encíclica, «Magnífica humanitas», refletindo sobre a Doutrina Social da Igreja na era da inteligência artificial.

Apela para preservar «uma magnífica humanidade habitada por Deus», promovendo a verdade, a dignidade do trabalho, a justiça social e a paz. Na era digital, é preciso desarmar a inteligência artificial e superar a teoria da

«guerra justa», relançando o diálogo e o multilateralismo.

Diz Sua Santidade o papa Leão XIV : «Magnífica Humanidade criada por Deus encontra-se hoje perante uma escolha decisiva: erguer uma nova torre de Babel ou construir a cidade onde Deus e a humanidade habitam juntos. Cada geração recebe em herança a tarefa de dar forma ao seu tempo: de fazer amadurecer a história como um lugar onde a dignidade de cada pessoa seja salvaguardada, a justiça promovida e a fraternidade possibilitada.

Sobre cada época, porém, paira o risco de construir um mundo desumano e mais injusto.

Ali onde a humanidade corre o perigo de perder a sua identidade, nós, cristãos, erguemos os olhos para o Deus feito carne, sabendo que < o mistério do homem só no mistério do Verbo encarnado se esclarece verdadeiramente >.

Em Jesus Cristo, esta magnífica humanidade torna-se o Caminho, a Verdade e a Vida, abrindo a cada um de nós a via para crescermos até à plenitude.»

Assim irmanados e unidos na fé em Jesus Cristo, manter-nos-emos unidos através da oração e amizade, mas também através dos meios colocados a nossa disposição. Assim convido-vos a visitar a nossa página da internet: missaocatolicaportuesaaargau.com
Com as bênçãos do Senhor Jesus Cristo

P. Manuel Tavares

Missas em Português

**Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1º, 2º, 3º e 4º Sábado 19 horas**

**Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2º e 4º Domingo 9 horas**

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch
2026 – ein besonderes Jahr:
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Hochfest Petrus und Paulus

Montag, 29.6.
Gottesdienste wie an Werktagen
18 Uhr Lateinische Vesper

Monatswallfahrt

Mittwoch, 1.7.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen, anschl. Rosenkranz

Fest zu Maria Trost

Samstag, 4.7.
11 Uhr Festgottesdienst: Musik für Tenor und Orgel

Mariasteiner Konzert

Sonntag, 5.7.
20 Uhr Klosterplatz, Open-Air Sommerkonzert: Eine musikalische Weltreise – Werke von Byrd, Vivaldi, Saint-Saëns, Piazzolla, Fats Waller, mit Sirius Brass (Kollekte)

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
Web: www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath., alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst: 28. Juni (Eucharistiefeier), 5. Juli (Taizé-Gebet), 12. Juli (Eucharistiefeier), 19. Juli (Eucharistiefeier). **Mo:** 18.45 Uhr Anbetung. **Do:** 19 Uhr (Ital.)

Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema oder einfach Interesse an einem guten Gespräch? Das Café TheoPhilo bietet dazu Gelegenheit! Die moderierte Gesprächsrunde ist offen für alle und findet jeweils am letzten Mittwoch des Monats von 10.15–11.30 Uhr statt. Wie viel «Theo» und wie viel «Philo» das Gespräch prägen, hängt von den Teilnehmenden ab, die mit ihren Themenvorschlägen und Beiträgen zur Diskussion das Gespräch gestalten. So oder so, die Gespräche sind immer spannend, respektvoll und wertschätzend. Sich einbringen und/oder (nur) zuhören, beides ist willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Im Juli geht TheoPhilo in die Sommerpause. Das nächstes Treffen ist am Mittwoch, 26. August.

Ausstellung «Klostergeschichten» und «Klostergarten»

Die Ausstellung in Kreuzgang und Klostergarten wird das Jahr über laufend ergänzt: Künstler/innen, die während ihres Aufenthalts in einer unserer ehemaligen Klosterzellen wohnen, bereichern sie mit eigenen Beiträgen. Im Kreuzgang kann die Geschichte des über 350-jährigen Kapuzinerklosters entdeckt und mit eigenen Erinnerungen bei der an der Klosterpforte installierten Arbeit von Corinna Lauble ergänzt werden. Was einen Klostergarten eigentlich ausmacht, zeigen wir mit Augenmerk auf

seine historische Bedeutung als «Apotheke Gottes», «Paradies auf Erden» oder «Hortus conclusus» mit Bildern und Texten aus Schweizer Archiven sowie wechselnden Momentaufnahmen unseres Gartens im Verlauf des Jahres.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel. 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Web: www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,
Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche. Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig. Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:



Pastoralraum Frenke Ergolz

Geniessen, Entspannen, Auftanken und wertvolle Zeit für uns!

Die Ehe und Familienberatung bietet in der ersten Herbstferienwoche Ferien im Schwarzwald an. Eine Perle für alle Familien, die sich eine Auszeit und einen Mehrwert wünschen.

Weisst du noch? Damals, als wir uns kennenlernten. Die Gespräche wollten kein Ende nehmen, die Nächte waren zu kurz für all das, was wir einander erzählen wollten. Mit den Jahren verändert sich das Leben. Zwischen Terminen, Einkäufen, Arbeit und Kinderbetreuung bleibt oft wenig Raum für das, was einmal ganz selbstverständlich war: einander zuzuhören, einander wahrzunehmen und Zeit miteinander zu verbringen. Genau dafür sind die Paar- und Familienferien im Schwarzwald da.

Seit vielen Jahren lädt die Ehe- und Partnerschaftsberatungsstelle zu erholsamen Tagen ein, in denen Paare ihre Beziehung bewusst in den Mittelpunkt stellen können. In entspannter Atmosphäre erhalten sie Anregungen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und dem Menschen, den sie lieben, neu zu begegnen. Während der gemeinsamen Morgenimpulse werden die Kinder liebevoll betreut. Die Nachmittage stehen den Familien zur freien Gestaltung zur Verfügung. Zahlreiche Ausflugsziele in der Umgebung laden zu kleinen und grossen Abenteuern, zum Erkunden des Schwarzwaldes und zum Spielen ein. Dank Vollpension dürfen sich Eltern verwöhnen lassen und die gemeinsame Zeit geniessen: ohne Einkäufen, Kochen oder Abwaschen. Familienfreundliche Preise und mögliche finanzielle Unterstützung machen diese Ferien für viele Familien zugänglich. Schenken Sie sich und Ihrer Familie diese wertvolle Auszeit. Denn wenn es Ihnen als Paar gut geht, profitiert die ganze Familie.



zVg

27.9. - 2.10.2026

Ort: Feldberg-Falkau (D)

Die Ehe und Familienberatungsstelle das sind: Annette Jäggi, verheiratet mit Mathias Jäggi und Mutter von fünf Kindern, ist Theologin und bringt langjährige Erfahrung in der Pfarreiseelsorge mit. Ihr ist es ein Anliegen, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten. Besonders am Herzen liegen ihr die Unterstützung und Wertschätzung von Familien und Paaren in herausfordernden Zeiten.

Mathias Jäggi, verheiratet mit Annette Jäggi, ist Theologe, Caritaswissenschaftler, Sozialarbeiter und Lehrer. Er bringt langjährige Erfahrung in der Einzel- und Paarberatung sowie aus der Bildungsarbeit mit. In der Beratung ist es ihm wichtig, einen Raum zu eröffnen, in dem Neues entdeckt und jenseits von Erwartungen eigene, originelle Wege als Paar gefunden werden können.

Sabine Brantschen

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web

www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz



Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarrreiteam

Pater George Okorie,
Pfarradministrator
Conny Imboden, Katechetin und Jugend-
arbeit
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt

Pfarrrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat (ab 01. März 2026)

Di und Fr: 8.30-11.30 Uhr
Mi: : 08.30 - 11.30 / 14.00 - 17.00 Uhr
Do: geschlossen

Web Pfarrrei Dreikönig

131. Kirchgemeindeversammlung

Am 10. Juni 2026 fand die Kirchgemeindeversammlung statt. Der Einladung sind 22 Personen gefolgt, wovon 19 stimmberechtigt waren.

Das Haupttraktandum war die Jahresrechnung 2025. Sie wurde von der neuen Verwaltung präsentiert. Nach kurzer Diskussion wurde die Jahresrechnung 2025 und der Revisorenbericht genehmigt und Sie schliesst mit einem Gewinn von CHF 148'474.21.

Auch im Bereich Personal gibt es Änderungen in der Verwaltung und im Religions-Unterricht. Conny Imboden und Niggi Geiger werden die Pfarrrei verlassen.

Der Kirchgemeinderat dankt Ihnen für Ihren Einsatz und Engagement in der Pfarrrei. Im Anschluss hatten alle Zeit sich beim Apéro auszutauschen.

Der Kirchgemeinderat

Verstärkung für unser Sakristanen-Team

Zur Ergänzung des Sakristanen-Teams suchen wir per 1. August 2026 jemanden, der bereit ist beim Gottesdienst und grossen Festen mitzuhelfen. Einsatzzeiten erfolgen nach Absprache mit Pater George.

Interessenten melden sich bitte bei der Pfarrrei.
Tel. 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Gottesdienste

Sonntag, 28. Juni

11.00 Eucharistiefeier mit Pater George, anschl. Kaffee und Kuchen

Dienstag, 30. Juni

19.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Donnerstag, 2. Juli

19.00 Taizé-Andacht mit Conny Imboden

Sonntag, 5. Juli

11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Dienstag, 7. Juli

19.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Sonntag, 12. Juli

12.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Unsere Verstorbenen

Wir nehmen Abschied von Theresia Bennie Margrit Attenhofer, die am 16.06.2026 verstorben ist und begleiten sie und ihre Angehörigen im Gebet.

Beisammensein bei Kaffee und Kuchen

Am Sonntag, 28.06.2026 im Anschluss vom Gottesdienst. Herzlich Willkommen!



Flyer Pfarrrei Dreikönig

Einladung von Bischof Felix Gmür

Dieses Jahr feiern Sie Ihre Goldene Hochzeit – herzlichen Glückwunsch! Ihr gemeinsamer Weg ist ein Grund zur Freude und zum Feiern. Gerne lade ich Sie deshalb ein zum Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit Samstag, 5. September 2026 um 15.00 Uhr in der kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn.

Anmeldung an info@pfarrei-dreikoenig.ch oder Tel. 061 901 55 06

Felix Gmür, Bischof von Basel

Ministrant:innen Treffen

Am Samstag, 4. Juli 2026 um 9.00-11.00 Uhr sind alle Minis zur generellen Probe und Planung der Einsätze eingeladen.

Weitere Kinder die gerne ministrieren möchten, sind auch herzlich willkommen. Bei dieser Gelegenheit besprechen wir auch Anlässe und Ausflüge.

Herzliche Grüsse, Pater George Okorie

Liestal – Bruder Klaus

Pfarreisekretariat

Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal

Tel. 061 927 93 50

pfarramt@rkk-liestal.ch

Mo bis Fr 8.30–11 Uhr

Di bis Fr 14–17 Uhr

Sonja Striebel-Bänninger

Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,

Leitung und Seelsorge

Marcella Criscione,

Leitungsassistentin

Seelsorge

Bernhard Schibli,

mitarbeitender Priester

Gabriele Balducci, Seelsorge

Gregor Ettlin, Seelsorge

Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese

Ana Castillo

Silvia Minzer

Jessica Bossard

Christine Korsh

Sabrina Saladin

Anina Suri

Kirchenmusik

Maryna Schmiedlin

pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst

Julia Vogel

061 927 93 59

vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 14–16 Uhr

Freitag 14–17 Uhr

Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan

Dieter Hirsbrunner

075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch



Bernhard zum 80.

Es ist kaum zu glauben, wenn man ihn sieht und hört und erlebt. Aber unser Priester Bernhard Schibli schreibt neu ab dem 26. Juni 2026 - was sein Alter anbelangt - eine Acht vor die Null. Es ist kaum zu glauben, so engagiert und voller Ideen er nach wie vor daherkommt: Ein erfahrener Kollege, den so schnell nichts aus der Ruhe bringt. Ein wacher Zeitgenosse, der sprüht vor Ideen und Lust hat am Neuen. Ein musikalischer Tausendsassa, der mit Klängen und Tönen das Unaussprechliche in den Menschen wachruft. Ein Seelsorger, der mit dem Herzen dabei ist. Und nicht zuletzt ein Fachmann der Önologie, der schon so manchem Apéro mit ausgesuchten Weinen seinen Stempel aufgedrückt hat.

Lieber Bernhard! Für all das, was du für uns als Team und die ganze Pfarrei bist, sagen wir DANKE und VERGELT'S GOTT und wünschen dir Gottes reichen Segen - herzlichen Glückwunsch zu deinem 80sten!

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter

Appetizer: Das grosse Sommerkonzert

Samstag, 27. Juni, 18 Uhr, Kirche Bruder Klaus Liestal

Ouvertüren von Mozart und Rossini für Orgel und Klavier

Cyrill Schmiedlin – Orgel,

Maryna Schmiedlin – Klavier

Das grosse Sommerkonzert steht ganz im Zeichen der Opernouvertüre. Maryna und Cyrill Schmiedlin präsentieren ein Programm mit schwungvollen und farbenreichen Ouvertüren von Gioachino Rossini und Wolfgang Amadeus Mozart, eingerichtet für Orgel und Klavier. Im Zusammenspiel der beiden Instrumente entfaltet sich ein orchestraler Klangraum: das Klavier bringt rhythmische Präzision und Leichtigkeit, die Orgel sorgt für Weite, Farbe und festlichen Glanz. Rossinis berühmte Steigerungen, seine Spielfreude und sein Sinn für theatrale Wirkung treffen auf Mozarts klare Formen und elegante Dramaturgie. Das langjährig zusammenspielende Duo verbindet Virtuosität mit musikalischer Frische und macht den Geist der Opernbühne in kammermusikalischer Besetzung erlebbar.

Eine Operngala ohne Sänger, lebendig, beschwingt und ideal für einen sommerlichen Konzertabend.

appetizer.li

NEU: Sundays for future

Nichts tun.

Die Seele baumeln lassen.

Spielen. Essen. Meditieren.

Ein Tag ohne Müssen — nur Sein.



Foto: KI generiert

Gerne laden wir am 28. Juni ein zur **Premiere eines speziellen Sonntags**. Gönn dir einen Ruhetag für dich selbst, für deine Lieben, für die Erde: Mach einen Spaziergang, iss mit Freunden, spiel mit deinen Kindern, lies ein Buch, singe, schau den Wolken nach ... und weil's schöner ist, gemeinsam mit anderen auf unserem Jurtensommerareal:

Programm: Frühstücksbrunch um 9 Uhr (offeriert) | Outdoor-Gottesdienst um 10 Uhr | anschliessend freie Zeit für Muse und Gemeinschaft | gemeinsamer Abschluss um 15.30 Uhr
Vorhanden: Grills, Getränke und Glacé zum Kaufen, Spiele & Spielgeräte, Lounges, Lagerfeuer, Raum der Stille

Mitbringen: Picnic zum Zmittag und Dinge nach persönlichem Bedarf (Instrumente, Bücher)

Weitere Sundays for future jeweils 9-16 Uhr: 26. Juli und 30. August 2026.

Anmeldung erwünscht für den Frühstücksbrunch bis Freitag, 26. Juni bei Tel. 061 927 93 50 oder E-Mail: pfarramt@rkk-liestal.ch.

Die Vorbereitungsgruppe freut sich auf dein / auf Ihr Kommen!

Peter Messingschlager

Voranzeige Senioren- ausflug

Am **Mittwoch, 2. September 2026** sind alle Seniorinnen und Senioren zu unserem alljährlichen Tagesausflug eingeladen. Es geht in den Jura, und zwar an den Lac de Brenets, wo wir eine kleine Schifffahrt machen, uns bei einem Spaziergang die Beine vertreten und fein zu Mittag essen. Auf dem Rückweg besuchen wir die Chapelle du Peuchapatte für einen kleinen Andachtshalt. Die genaue Ausschreibung folgt anfangs Sommerferien. Auf einen kurzweiligen Tag freuen sich

Paul Holinger und Peter Messingschlager

Rückblick Pfarreiretraite

26 Frauen und Männer unserer Pfarrei aus Gruppen und Vereinen, aus den anderssprachigen Gemeinschaften, aus Pfarrei- und Kirchgemeinderat sowie dem Seelsorgeteam verbrachten am 30. Mai einen intensiven Tag. Zahlreiche Themen wurden diskutiert, wichtige Infos bekannt gemacht.

Nach einem Gipfeli-Zmorge war Zeit für eine Standortbestimmung. Anhand von Leitbegriffen aus unserem Identitätsprofil wie gastfreundlich, einladend, solidarisch, partizipativ gingen wir diesen Fragen nach: Wo zeigt sich das? Und wo gibt es noch Potential? Nach regem Austausch wurde deutlich, dass wir insgesamt gut dastehen, es aber hier und dort noch Luft nach oben gibt.

Schwerpunkt des Tages war die Frage, wie wir unseren Glauben in Zukunft weitergeben können. In einem ersten Impuls schilderte Peter Messingschlager die Ausgangslage in unserer Pfarrei. Die Leiterin der Fachstelle Religionspädagogik Kath BL Andrea Vonlanthen weitete den Horizont, indem sie die religiöse Bildung der Zukunft skizzierte. Nach einer kleinen Pause wurden die konkreten Projekte „Religionsunterricht Primarschule Bubendorf“ sowie „Konzept Gemeindegottesdienste“ vorgestellt und diskutiert. Wertvolle Anregungen sowie die grundsätzliche Bestätigung des eingeschlagenen Kurses ermutigen die Verantwortlichen, an diesem Projekt weiterzuarbeiten.

Nach einem feinen Zmittag gab es Infos zu den Gottesdiensten. Aufgrund beständig abnehmender Besucherzahlen wurde der Entscheid des Teams bestätigt, den Samstagabend-Gottesdienst ab nach den Sommerferien zu streichen. Darüber hinaus soll die Willkommenskultur gefördert werden und gemeinsam mit

Interessierten über neue Gottesdienstformate nachgedacht werden.

Der Kirchgemeinderat orientierte über die finanziellen und personellen Perspektiven der Kirchgemeinde sowie geplante Renovationen und Bauprojekte. Alle Gruppen, Gemeinschaften und Vereine gaben spannende und informative Einblicke in ihre Aktivitäten und die Fragen, die sie beschäftigen.

Sie möchten gerne mehr erfahren? Für die 2. Jahreshälfte ist eine Pfarreiversammlung zu all diesen Themen geplant. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gemacht.

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter

Jurtensommer

Regelmässige Veranstaltungen

Montag, 19-20 Uhr: Yoga mit Jacqueline Küng

Dienstag: Qi Gong mit Nicole Esther Baumann

Mittagsbistro jeweils 11.30-13.30 Uhr:

Mittwoch: Thailändische Spezialitäten

Donnerstag: Grillade mit Salat

Freitag: Thailändische Spezialitäten

Besondere Anlässe

FOURTASTIC 'Round Midnight

Freitag, 26. Juni, 20 Uhr

Eine Achterbahnfahrt durch die Nacht - Willkommen zu einem traumhaften A cappella-Abend!

FOURTASTIC, das sind vier Menschen, vier Stimmen und alles dazwischen. Sie führen durch eine Nacht voller Glitzer, charmantem Witz und überraschenden Wendungen.

Was als glamouröse Show beginnt, bekommt plötzlich leichte Risse und die Nacht mischt sich ein. FOURTASTIC folgt der Spur zwischen Traum und Wachsein, Glanz und Abgrund, Wirklichkeit und Vorstellung. Musik verschiedenster Stilrichtungen in aussergewöhnlichen Arrangements trifft auf poetisch verspielte bis grell schillernde Momente. Eintritt frei - Kollekte

Movie Night 1: Der kleine Nick

Freitag, 3. Juli, 19.30 Uhr

Der kleine Nick führt eigentlich ein ganz normales, glückliches Leben. Doch plötzlich ist alles anders: Nick glaubt, dass seine Eltern ein neues Baby bekommen wollen und ihn deshalb vielleicht im Wald aussetzen könnten.

In seiner Angst schmiedet er gemeinsam mit seinen Freunden einen turbulenten Plan nach dem anderen, um das vermeintliche „Problem“ zu lösen – natürlich mit herrlich schrägen Ideen und jeder Menge Chaos. Dabei geraten sie von einer urkomischen Situation in die nächste, während die Erwachsenen kaum verstehen, was eigentlich vor sich geht.

Mit viel Witz, Charme und einem liebevollen Blick auf die kindliche Fantasie erzählt der Film von Freundschaft, Zusammenhalt und den großen Sorgen, die aus kleinen Missverständnissen entstehen können.

Movie Night 2: Momo

Freitag, 10. Juli, 19.30 Uhr

Momo - eine Neuverfilmung des Klassikers von Michael Ende aus dem Jahr 2025. Das Waisenmädchen Momo lebt glücklich, umgeben von Freunden wie dem Pizzaboten Gino und dem Straßenkehrer Beppo. Sie hat die besondere Gabe, Menschen zuzuhören und ihnen Zeit zu schenken.

Doch ein mächtiger Konzern schickt graue Zeitdiebe aus, welche die Lebenszeit der Menschen stehlen – plötzlich hat niemand mehr Zeit für Momo. Doch mit Hilfe einer geheimnisvollen Schildkröte und Meister Hora, dem Hüter der Zeit schmiedet sie einen Plan, um die Zeitdiebe zu stoppen.

Ein spannender Wettlauf gegen die Uhr beginnt, der Themen wie Hektik, Zeitknappheit und echte Beziehungen in unserer modernen Welt aufgreift. Der Film ist familienfreundlich, fantasievoll und dauert etwa 92 Minuten – perfekt für einen gemeinsamen Kinoabend mit Kindern.

Bei allen Anlässen ist das Sommerbistro jeweils ab 18 Uhr offen für Snacks, Getränke und Glacé. Es kann aber auch Selbstmitgebrachtes grilliert und gepicknickt werden. Die Anlässe starten um 20 Uhr, die Movie Nights um 19.30 Uhr.

www.jurtensommer.ch

Ferienzeit

Das Sekretariat ist vormittags 9 - 11 Uhr geöffnet.

Während der Sommerferien finden folgende Veranstaltungen NICHT statt: Mittagstisch

Morgengebet mit Taizéliedern

Samstagabendgottesdienste

Gottesdienste

Sonntag, 28. Juni

10.00 Gottesdienst mit Agapefeier
- Sundays for future
Kollekte: Sozialdienst unserer
Pfarrei, Projekt Sommerspazier-
gang
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa

Dienstag, 30. Juni

15.45 Ökumenischer Gottesdienst
Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 1. Juli

09.15 Kommunionfeier, anschliessend
Kaffeetreff

Freitag, 3. Juli

18.00 Indischer Rosenkranz

Sonntag, 5. Juli

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Papstopfer
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa
16.30 Anbetung - Indischer Gottes-
dienst

Dienstag, 7. Juli

15.45 Ökumenischer Gottesdienst
Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 8. Juli

09.15 Andacht mit Text, Stille und
Gebet, anschliessend Kaffeetreff

Freitag, 10. Juli

18.00 Indischer Rosenkranz

Montag, 29. Juni

09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 30. Juni

18.00 Meditation im Raum der Stille

Freitag, 3. Juli

12.00 Atem- und Klangmeditation
19.30 Movie Night
Bistro ab 18 Uhr

Freitag, 10. Juli

12.00 Atem- und Klangmeditation
19.30 Movie Night

Unsere Verstorbenen

* Am 8. Juni verstarben Luciano Stefani
aus Lausen und Irma Hauser-Schiffer,
ebenfalls aus Lausen. Gott schenke ihnen
die Fülle des Lebens und den Angehörigen
Kraft und Trost.

Veranstaltungen

Samstag, 27. Juni

18.00 Appetizer Konzert

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam

Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschläger,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarrsekretariat

Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



Schau mal, was da kommt

FamilienFerien

Goldene Herbsttage vom 27. September bis 2. Oktober 2026

Erholsame Herbsttage mit Ihrer Familie im
Haus Feldberg-Falkau im Schwarzwald. Wäh-
rend die Kinder am Vormittag liebevoll betreut
werden, erhalten Eltern Impulse zu Bezie-
hungsthemen und Zeit für sich. Die Nachmit-
tage stehen zur freien Gestaltung oder für
gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung.
Weitere Informationen zu Kosten, Anmeldung
bis 17. Juli 2026 unter:
www.paarberatung-kathbl.ch
Annette & Mathias Jäggi
Co-Leitungspaar EPB

Zäller Ooschtere

Mach mit beim Musical!
Kinder und Jugendliche singen und spielen
die Geschichte rund um die Auferstehung
Jesu.

Im Osterspiel bediente sich Burkhard eines
dramaturgischen Kunstgriffs. Jesus selber
tritt nie auf, sondern immer nur die Jünger
und Frauen, die von Kreuzigung, Auferste-
hung und Himmelfahrt berichten. Wir proben
und spielen dieses wunderbare Stück.
Magst du mit dabei sein?
Aufführung ist an Ostern 2027.
Flyer liegen in der Kirche auf.

Chartes erleben

Di. 30. März bis Sa. 3. April 2027
Die Kathedrale und das Labyrinth in Chartres
zu sehen, war für uns eine tiefe und lebendige
Erfahrung, darum habe wir uns entschieden,
dies mit anderen zu teilen. In den vier Tagen
werden wir der Kathedrale und uns von aussen
nach innen nähern. Wir begleiten dich auf
diesem Weg.
Der Höhepunkt wird das Begehen des Laby-
rinths am Freitag sein.
Flyer liegen auf.

Postkartenaktion

Liebe Oma, Wie geht es dir? Mir geht es gut. Hier ist es schön und die Sonne scheint. Das Meer ist warm und gestern habe ich drei Fische gesehen. Das Essen schmeckt mir. Italien gefällt mir, es ist aber sehr heiss. Liebe Grüsse aus den Ferien. Deine Maria

Solche Grüsse aus den Ferien wärmen das Herz. Es braucht auch nicht mehr.

Essen – Ort – Wetter.

Es ist schön, wenn man eine Postkarte bekommt. Da sind liebe Menschen weit weg, in den Ferien und schicken Grüsse. Denken an diejenigen die Daheimgeblieben sind. Schicken schöne, bunte, interessante Postkarten.

Mögen Sie uns eine Postkarte schicken?

Von Ihrem Urlaubsort?

Dort wo Sie sich erholen und auftanken?

Das würde uns sehr freuen. Bitte mit Absender, dann können wir Ihnen eine Antwort schreiben.

Pfarrrei Bruder Klaus

ArcheTeam

Futtersteigweg 1a

4436 Oberdorf BL



Quelle: Pixabay

SOLA, einfach geniessen!

Während sie dies lesen, sind wir auf dem Jaunpass und geniessen unser Lager.

Danke für die guten Gedanken und Gebete für uns, damit wir eine unfallfreie und friedliche Woche erleben dürfen. Danke auch an die Eltern für ihr Vertrauen.

SOLA-Team



Quelle: Pixabay

Gegen Langeweile ...

Beim Eingang der Kirche auf dem Tisch sind immer wieder Hefte, die Kinder aber auch Erwachsene gerne mitnehmen können. Wir haben den Tisch in den Sommerferien vergrössert und noch weiter gefüllt. Wenn also die Langeweile eintrifft, dann kommen Sie vorbei und «schneuggen» Sie ein wenig. Vielleicht entdecken Sie dort ein interessantes Buch oder Spiel, das Freude bereitet. Nehmen Sie mit was Sie gerne lesen, oder spielen möchten. Wenn Sie das Buch ausgelesen und das Spiel entdeckt haben, geben Sie es weiter und schenken Sie anderen dieselbe Freude. Schön, wenn es Spass macht.

Sommerpause Arche

SprachCafé, MittagEssen, FriedensGebet machen ab 29. Juni Sommerferien. Wir begrüssen alle herzlich wieder ab 10. August bei uns in der Arche.

Sekretariat

Während den Ferien ist das Sekretariat unregelmässig besetzt. Auf dem Anrufbeantworter erhalten Sie alle wichtigen Informationen. Danke für das Verständnis.

Gottesdienste im Sommer

Wir werden etwa alle 14 Tage einen Gottesdienst geniessen. Die Erfahrung zeigt uns, dass dies ganz gut passt.

28. Juni, 10.00 Uhr

12. Juli, 10.00 Uhr

26. Juli, 10.00 Uhr

Am 9. August um 10.30 Uhr sind alle herzlich eingeladen im Gritt den ökumenischen Gottesdienst mit anschliessendem Apéro zu besuchen.

Schöne Ferien

Gott segne dein Aufbrechen,
Verweilen und Ankommen.

Gott segne deine Begegnungen,
Gespräche und deine Zeit für dich selbst.

Gott segne deine grossen und kleinen Pausen.
Amen.

Alle, die in den Ferien sind, oder Daheim bleiben, wünschen wir eine gute Erholung und einen schönen Sommer.

Gottesdienste

Freitag, 26. Juni

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

11.30 FriedensGebet

Sonntag, 28. Juni

10.00 Gottesdienst
Willkommen: Ludwig Hesse
Kollekte: Peterspfennig

Freitag, 3. Juli

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Sonntag, 5. Juli

11.00 Taufe von Kajus Obrist

Freitag, 10. Juli

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Unsere Taufen

Kajus Obrist Sohn von Egle und Benjamin Obrist aus Oberdorf empfängt die Taufe. Wir wünschen der Familie Gottes Segen und Freude.

Unsere Verstorbenen

In Gottes Hand geborgen
Ist Marino Sasso aus Oberdorf, verstorben am 15. Juni im 54. Lebensjahr. Gott schenke ihm den ewigen Frieden und den Angehörigen Trost und Kraft.

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinder Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung

Bischofsvikariat St. Urs

Leitender Priester

Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinder.ch

Leitungsassistentz

Carolin Böhi
Tel. 079 298 04 08
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

Sekretariat Gelterkinder

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinder
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinder.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Barbara Doyle
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Gelterkinder, Di 9.00 bis 11.30 Uhr
Sissach, Mi 13.00 bis 15.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Sonntag, 28. Juni: Diözesane Kollekte Papstkollekte / Peterspfennig
Sonntag, 5. Juli: Kirche in Not für bedürftige Menschen in Kuba

Wünsche für die Ferien- und Sommerzeit



Bild: pixabay

Wir wünschen allen, deren Ferien oder Urlaub jetzt oder in einigen Tagen beginnen, eine schöne, gesegnete Zeit, gute Erholung, viel Freude und Spass, den Schutz der Muttergottes und des heiligen Schutzengels und dass ihr gesund, zufrieden und mit neuen Kräften zu euren Tätigkeiten zurückkehrt. Allen, die jetzt in der Sommerzeit keine Ferien haben und arbeiten müssen, wünschen wir eine gesegnete, schöne Zeit, erfüllt mit Freude, Spass und viel Erfolg in eurem täglichen Leben.

Segensgebet für die Ferien und Sommerzeit

Der Herr sei vor Dir, um Dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben Dir, um Dich in die Arme zu schliessen und zu schützen.

Der Herr sei hinter Dir, um Dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter Dir, um Dich aufzufangen, wenn du fällst, und um Dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in Dir, um Dich zu trösten, wenn Du traurig bist.

Der Herr sei um Dich herum, um Dich zu verteidigen, wenn andere über Dich herfallen.

Der Herr sei über Dir, um Dich zu segnen. Amen.

Pater Jacek Kubica, Leitender Priester, Carolin Böhi, Leitungsassistentz und das Pfarreiteam

Sommerferien Öffnungszeiten der Sekretariate

Gelterkinder:

Während den Sommerferien bleibt das Sekretariat vom 6. bis 17. Juli geschlossen. Ab Montag, dem 20. Juli, gelten wieder die regulären Öffnungszeiten.

Sissach:

Das Sekretariat ist am Dienstag, 7. Juli sowie am Dienstag, 14. Juli jeweils am Nachmittag geschlossen.

Ebenfalls am Nachmittag nicht besetzt ist das Büro am Donnerstag, 23. Juli und am Donnerstag, 6. August.

An den Freitagen 24. Juli, 31. Juli und 7. August bleibt das Sekretariat geschlossen.

An allen übrigen Tagen gelten die normalen Öffnungszeiten.

Ferienvertretung Pater Jacek Kubica

Pater Jacek Kubica ist bis 7. August abwesend. In dringenden seelsorgerischen Notfällen übernimmt Pfarrer Andreas Bitzi seine Vertretung. Tel. 061 599 14 56.

Sonntagsgottesdienste während den Sommerferien



Bild: pixabay

Die Sonntagsgottesdienste feiern wir mit den Gläubigen beider Pfarreien nur am Sonntag, und zwar abwechselnd einen Sonntag in Sissach und den nächsten Sonntag in Gelterkinden. Beachten Sie die liturgische Agenda.

Gedanken zum Fest des heiligen Petrus und des heiligen Paulus

Am 29. Juni feiert die Kirche das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus



Bild: pixabay

Petrus, Apostel stammte aus Bethsaida und lebte als Fischer mit seiner Familie in Kafarnaum. Jesus hat ihn und seinen Bruder Andreas zu seinen Jüngern berufen und ihm den Beinamen Petrus-Fels gegeben. Petrus war mit Johannes und Jakobus Zeuge der Auferweckung der Tochter Jairus, der Verklärung auf dem Berge und der Todesangst Jesu. Zwar verleugnete er den Herrn nach der Gefangennahme, doch war er einer der ersten Zeugen der Auferstehung. Jesus hat ihn als Nachfolger eingesetzt und später wurde er der erste Papst der katholischen Kirche. Er wirkte in Jerusalem, Antiochien, Kleinasien und schliesslich in Rom, wo er zur Zeit Kaiser Nero (64-67) den Tod durch die Kreuzigung erlitt.

Paulus wurde zwischen 10 und 5 Jahren vor Christus als Sohn eines Pharisäers in Tarsus (in Türkei) geboren und hatte den Namen Saulus, den er später, als er Christ wurde, geändert hat. Seine Eltern waren reich, darum war Saulus hochgebildet und hatte die besten Lehrer. Nach der Auferstehung Jesu war er ein fanatischer Christenverfolger. Als Saulus den Auftrag erhielt, in Damaskus weitere Christenverfolgungen zu organisieren, erschien ihm auf dem Weg der gekreuzigte Jesus. Überwältigt von diesem Ereignis, stürzte Saulus blind zu Boden und wurde nach Damaskus geführt, wo er durch Ananias, einen Jünger Jesu, geheilt und getauft wurde. Nach seiner Bekehrung hat er sein Leben ganz Christus gewidmet und wurde ein grosser Missionar und wirkte vor allem unter den Heiden in Kleinasien und Europa. In vielen Ländern gründete er Christengemeinden, die er mit seinen Briefen unterstützte. Um das Jahr 61 kam Paulus als Gefangener, nach Rom, wo er im Jahr 67 durch die Enthauptung den Martyrium Tod erlitt.

Das Gebet ist ein mächtiges Werkzeug, ein Schlüssel, der das Herz Gottes öffnet.
Hl. P. Pio

Ab in den Wilden Westen und den hohen Norden!

Packt die Koffer und packt die Zelte ein – für unsere Jubla-Scharen geht das grösste Abenteuer des Jahres los! Die Jubla Sissach macht als Cowboys und Cowgirls den Wilden Westen unsicher, während die Jubla Gelterkinden als Wikinger den hohen Norden erobert.

Wir wünschen beiden Scharen, allen Kids und den engagierten Leitungsteams eine unfallfreie, sonnige und absolut grossartige Lagerzeit! Habt Spass, genießt das Campleben und

kommt alle gesund und munter wieder nach Hause ins Baselbiet. Wir denken an euch!

Pater Jacek Kubica, Leitender Priester

«Ein Impuls zum Schmunkeln für die Sommerwochen»



Bild: pixabay

Rezept für eine gesegnete Ferienzeit

Zutaten:

- 1 grosse Portion Gelassenheit
- Eine Handvoll Entdeckergeist
- 3 Esslöffel Ausschlafen
- Sonne im Herzen (auch bei Regen)
- Reichlich Zeit für liebe Menschen

Zubereitung:

Mischen Sie alle Zutaten kräftig durch. Schalten Sie das Smartphone für ein paar Stunden aus. Schmecken Sie den Tag mit einem guten Buch oder einem Spaziergang ab. Geniessen Sie das Ganze warm und ohne Zeitdruck.

Hinweis: Dieses Rezept ist beitragsfrei und direkt vom Schöpfer gesegnet!

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit



Bild: pixabay

Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die im Jahr 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, herzlich zu einem Festgottesdienst ein. Der Gottesdienst findet am Samstag, 5. Sep-

tember 2026, um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn statt. Im Anschluss sind alle Jubelpaare sowie ihre Begleitpersonen zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Anmeldeschluss ist der 17. August 2026. Anmeldungen erfolgen über:
 Pfarrei Sissach: Tel. 061 971 13 79,
 E-Mail: sekretariat@rkk-sissach.ch und
 Pfarrei Gelterkinden: Tel. 061 981 11 25,
 E-Mail: sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
 Die detaillierten Anmeldeunterlagen werden separat versandt. Liebe Goldene-Jubilare, wir freuen uns auf eure Anmeldung!

Voranzeigen Seelsorgeverband

Herzliche Vorankündigung für unsere Seniorenreise

Liebe Seniorinnen, Liebe Senioren
 Es ist wieder so weit: Wir laden Sie herzlich zu unserem gemeinsamen Jahresausflug ein! Halten Sie sich dafür schon jetzt diesen besonderen Tag frei:

- Wann: Dienstag, 22. September 2026
- Wohin: Beromünster

Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen Tag in geselliger Runde, ein feines Mittagessen und spannende Entdeckungen vor Ort. Die detaillierte Einladung mit dem genauen Tagesprogramm und allen Informationen zur

Anmeldung erhalten Sie in den kommenden Wochen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das gemeinsame Reiseerlebnis mit Ihnen!

Ökumene Fenster

Friedensgebet in der reformierten Kirche Gelterkinden

Sonntag, 28. Juni um 19.00 Uhr

Friedensgebet in der reformierten Kirche Rümlingen

Jeden Mittwoch um 18.05 Uhr

Gottesdienste

Gelterkinden

Sonntag, 28. Juni

- 09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
- 12.30 Gelterkinden
Tauffeier

Dienstag, 30. Juni

- 09.30 Gelterkinden
ab 9.30 Uhr Krankenkommunion für älter und kranke Personen.
Bitte melden Sie diese bei Pater Jacek Kubica an.
- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 2. Juli

- 10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
- 17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 3. Juli

- 09.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier
zum Herz-Jesu-Freitag
mit kurzer Anbetung
- 10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Samstag, 4. Juli

- 17.00 Gelterkinden
Beichtgelegenheit bis 18.00 Uhr

Sonntag, 5. Juli

- 09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
- 12.30 Gelterkinden
Tauffeier

Donnerstag, 9. Juli

- 10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
- 17.30 Gelterkinden
Rosenkranz

Freitag, 10. Juli

- 10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sissach

Sonntag, 28. Juni

- 09.00 Sissach
Eucharistiefeier der Portugiesen
- 11.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
Dreissigster: Albert Blaser

Mittwoch, 1. Juli

- 17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 2. Juli

- 15.00 APH Homburg, Läuelfingen
Ökumenischer Gottesdienst

Freitag, 3. Juli

- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-
Freitag mit kurzer Anbetung

Sonntag, 5. Juli

- 11.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

Freitag, 10. Juli

- 10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenischer Gottesdienst
- 19.00 Sissach
Rosary Prayer

Unsere Taufen

Gelterkinden

Das Sakrament der Taufe empfängt am Sonntag, 28. Juni, Amaya Ravinthirarasa und am Sonntag, 5. Juli, Aurora Caterina Dimasi. Wir gratulieren der Tauffamilien herzlich.

Unsere Verstorbenen

Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 92. Altersjahr Cécile Huber aus Sissach. Gott schenke ihr das ewige Leben. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreleitung

Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmx.ch

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

Alle famiglie sentite condoglianze da parte della comunità di Missione.

Messe periodo estivo luglio e agosto

Durante il mese di luglio e agosto, la Santa Messa della Domenica si celebra solo a Liestal alle ore 11.30. La Messa settimanale del giovedì a Liestal è sospesa e anche quella di Sissach della domenica. Da domenica 05.07.2026 fino a domenica 09.08.2026 ci sostituisce durante le vacanze estive Don Andreas Bitzi che diamo il Benvenuto nella nostra Missione. Buone vacanze e buon estate a tutti.

Gottesdienste

Sonntag, 28. Juni

11.30 Liestal, Santa Messa
18.00 Sissach, Santa Messa

Sonntag, 5. Juli

11.30 Liestal, Santa Messa

Sonntag, 12. Juli

11.30 Liestal, Santa Messa

AVVISI

Defunti

Lunedì 8 giugno 2026 è deceduto il Signor Stefani Luciano, di anni 90, abitante a Lausen.
Lunedì 15 giugno 2026 è deceduto il Signor Sasso Marino, di anni 54, abitante a Oberdorf.



Agenda

Veranstaltungen

Regenbogenfeier

Am Sonntag, 28. Juni, um 17 Uhr lädt die offene Kirche Elisabethen in Basel zur Regenbogenfeier ein. Diese Feiern sind offen für alle. Es sind die einzigen Gottesdienste mit klassischer katholischer Eucharistiefeier oder einem klassischen evangelischen Abendmahl.

Goldene Hochzeit mit Bischof Felix Gmür feiern

Fünzig Jahre gemeinsam durchs Leben gehen. Das ist ein wunderbares Geschenk und ein Grund zum Feiern! Bischof Felix Gmür lädt alle goldenen Hochzeitspaare ein am **Samstag, 5. September, um 15 Uhr** zum festlichen Jubiläumsgottesdienst in die **Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn**. Anschliessend findet in der Mensa der Kantonsschule Solothurn ein Imbiss statt. Interessierte Paare melden sich bitte über ihre Wohnpfarrei an.

Jetzt anmelden: Kostenloser Kurs für Freiwillige

Freiwilliges Engagement bildet ein tragendes Fundament für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Röm.-kath. Kirche im Kanton Basel-Landschaft und die Reformierte Kirche Baselland bieten einen kostenlosen Einführungskurs an. Freiwillige leisten einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie älteren sowie alleinstehenden Menschen Zeit schenken und soziale Kontakte ermöglichen. Damit diese regelmässigen Begegnungen für alle Beteiligten zu einer positiven und bereichernden Erfahrung werden, bietet der anstehende Einführungskurs eine fundierte Vorbereitung auf diese anspruchsvolle Aufgabe. Dieses Kursangebot eignet sich ebenso für langjährig engagierte Freiwillige. Freie Plätze gibt es noch in folgenden Modulen: **Modul 1, Samstag, 15. August, 9.30–16.30 Uhr** (inkl. Mittagessen) Thema: Als Freiwillige/r in der Kirche unterwegs – Motivation und Identität.

tät. Gelingende Kommunikation – über Türöffner, Ressourcen und Nothelfer.

Modul 2: Samstag, 22. August, 9–12.30 Uhr.

Themen: Selbstfürsorge und Umgang mit Erwartungen – nachhaltig freudig engagiert. **Modul 3: Samstag, 5. September, 9.–12.30 Uhr.** Themen: Bewusstsein für Nähe und Grenzen in der Beziehungsarbeit als Freiwillige/r. Mit Limita, Fachstelle für Prävention sexueller Ausbeutung, Zürich. **13–15 Uhr**, offener Austausch für Freiwillige in Besuchsdiensten. **Anmeldung:** Bitte melden Sie sich **bis zum 3. Juli** verbindlich über Ihre Kirchgemeinde oder Pfarrei an. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung mit weiteren Informationen. Die Teilnahmekosten (inkl. Verpflegung) für aktive und zukünftige Freiwillige unserer Kirchen werden vollumfänglich übernommen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Michael Frei, michael.frei@kathbl.ch, Tel. 061 925 17 03

Medientipps

Sonntag, 28. Juni

Sternstunde Musik: Manoush Toth – Das Klavier hat mich gewählt. Die 20-jährige Manoush Toth aus Maispach möchte gerne eine gefeierte Pianistin werden. Dafür gibt sie alles, doch es braucht mehr als Talent und Fleiss. Jetzt vertritt sie die Schweiz am Wettbewerb «Eurovision Young Musicians» in Armenien. Dok. SRF 1, 12 Uhr

Evangelischer Gottesdienst aus der Saalkirche Rutzenmoos, Hausruckviertel. ZDF/ORF2. 9.30 Uhr

Festumzug live vom 32. Eidgenössischen Jodlerfest 2026 in Basel.

Farbenfrohe Sujets, Volksmusikgruppen, Delegationen aus allen Kantonen und prominente Ehrengäste ziehen durch die Strassen von Basel. Kommentiert wird der Umzug von Nicolas Senn und Sämi Studer. SRF 1, 14.15 Uhr

Sonntag, 5. Juli

Fester zum Sonntag – Magazin: Eigene Wege gehen.

Eigene Wege gehen heisst, sich von alten Mustern zu lösen und das Leben bewusst nach den eigenen Überzeugungen, Wünschen und Zielen auszurichten – auch wenn sie sich von den Erwartungen anderer unterscheiden. Einen Sichtwechsel hat Stefan Schüpbach erlebt. Früher waren es Karriere und Anerkennung, die ihn antrieben. Heute sind es Menschen. Sein Motto heute: «Liebe die Menschen und nutze dein Geld auch für andere.» Vorher war es das Gegenteil: «Benutze die Menschen und liebe dein Geld.» SRF Info, 17.50 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 Uhr auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Liturgie

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis: 2 Kön 4,8–11.14–16a; Röm 6,3–4.8–11; Mt 10,37–42

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis: Sach 9,9–10; Röm 8,9.11–13; Mt 11,25–30

Sommerdessert mit Kirschen

Ein schnell zubereitetes und erfrischendes Dessert

Zutaten für 4 Personen

Ca. 400 g Kirschen (frisch, entsteint)
400 g Griechischer Naturjoghurt
2 EL Rohrzucker
1 Päckchen Vanillezucker
50 g Mandelblättchen oder gehackte Mandeln

Zubereitung

Die Kirschen waschen, entsteinen und je nach Grösse halbieren. Joghurt und Vanillezucker in einer Schüssel glatt rühren. Die Mandelblättchen in einer kleinen Pfanne ohne Fett goldbraun anrösten. Für die letzten Sekunden den Zucker darüber streuen und leicht karamellisieren lassen. Danach auf einem Teller abkühlen lassen. Schichten: Abwechselnd Kirschen und Joghurt in kleine Gläser füllen. Das Dessert mit den karamellisierten Mandeln bestreuen und direkt geniessen.

En Guete!



Sitzung des Landeskirchenparlaments BL am 10. Juni 2026 in Liestal

Zu Beginn der Sitzung des Landeskirchenparlaments der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft legten vier neue Abgeordnete das Amtsgelübde ab. Landeskirchenpräsident Ivo Corvini-Mohn nahm die Angelobung vor.

Als Gäste sprachen anschliessend Christoph Graf, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, und Romano Pelosi, ehemaliger Gardist und Präsident der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten, Sektion Region Basel. Beide erzählten, was ihnen die Garde persönlich bedeutet und wie wichtig sie für den Papst und für die Schweiz ist. Die Landeskirche zahlt der Gardestiftung für die Jahre 2024 bis 2027 jährlich 60 000 Franken. Mit dem Geld werden zum Beispiel die berufliche Vorsorge der Gardisten, Unterstützung für ihre Familien oder ihre Rückkehr in den Schweizer Arbeitsmarkt finanziert.

Dann ging es um die Jahresrechnung 2025. Sie schloss mit einem Mehrertrag von 323 042 Franken ab. Der Grund: höhere Steuereinnahmen von juristischen Personen und tiefere Personalkosten, weil einige Stellen nicht besetzt waren. Das Parlament nahm Rechnung und Berichte ohne grosse Diskussion an.

Drei weitere Geschäfte fanden klare Zustimmung.

Erstmals verlängert wurde die Vereinbarung zur Ehe- und Partnerschaftsberatung mit dem Kanton Basel-Landschaft. Der Kanton zahlt dafür 30 000 Franken pro Jahr, neu bis 2030. Der Vertrag wurde einstimmig unterstützt.

Grossmehrheitlich genehmigt wurde der Beitrag an die Caritas beider Basel mit 250 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029. Landeskirchenrat Joseph Thali erinnerte daran, wie eng die Caritas mit der katholischen Kirche und der Pastoral in Basel-Landschaft verbunden ist.

Ebenfalls grossmehrheitlich verlängert wurde die Unterstützung für die italienischsprachigen Missionen in den Bezirken Dorneck und Thierstein, die gemeinsam mit der Synode des Kantons Solothurn getragen wird. Es handelt sich um 55 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029.

Frühlingssynode der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Wahlresultate und Beschlüsse der Synode vom 10. Juni 2026

1. Validierung Ersatzwahl in die Synode für die Amtsperiode 2023 bis 2026: Gewählt sind Hans Peter Alleröder, Sarmenstorf, Carmine Vitale, Zeiningen.
2. Genehmigung Jahresbericht 2025: Der Jahresbericht 2025 wurde genehmigt.
3. Genehmigung Jahresrechnung 2025: Die Jahresrechnung 2025 wurde genehmigt.
4. Änderung Geschäftsreglement der Synode und Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau – Inpflichtnahme der Behördenmitglieder: Die Synodalen folgten dem Antrag des Kirchenrats und genehmigten die Ergänzung des Geschäftsreglements der Synode vom 8. November 2006 und der Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau vom 9. Juni 2010 mit der vom Kirchenrat vorgeschlagenen Gelöbnisformel. Die von Mitgliedern der Synode eingebrachten Textänderungsanträge wurden abgelehnt.

Die Beschwerdefrist beträgt 30 Tage von der Publikation an gerechnet. Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, T 062 832 42 72, landeskirche@kathaargau.ch | Beschwerden sind an das Rekursgericht der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, Sekretariat, Feerstrasse 8, Postfach, 5001 Aarau, zu richten.

Aarau, 11. Juni 2026, Röm.-Kath. Synode des Kantons Aargau
Matthias Schüepf, Präsident der Synode
David Reichart, Generalsekretär

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres

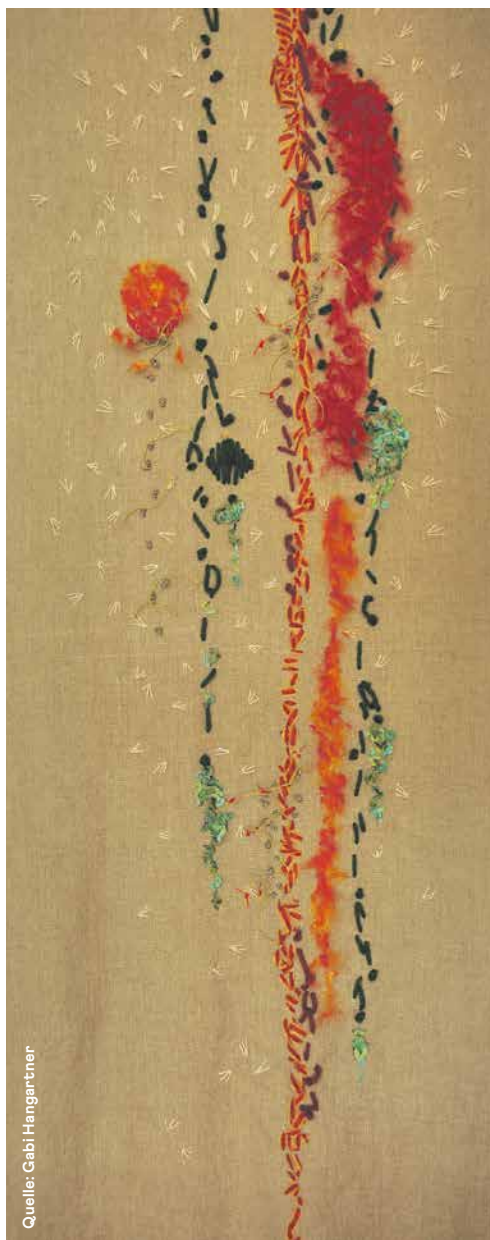
Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Fenster mit Einsicht

Gabi Hangartner hat eine Woche als Inklusin eingeschlossen in einer Zelle verbracht. Dort hat sie gestickt und einiges neu verstanden.



Quelle: Gabi Hangartner

Gabi Hangartner hat in der Wiborada-Zelle eine Stickarbeit auf Leinen gefertigt. Der Stoff, eine alte Tischdecke aus dem Brockenhaus, hat die Masse 175×75 cm. Die Arbeit bleibt unvollendet und repräsentiert so die kurze Zeitspanne in der Zelle.

Wie ist es Ihnen ergangen als Inklusin?

Gabi Hangartner: Ich habe die Woche gut überstanden. Es hat mir an nichts gefehlt. Jeden Morgen kam eine Seelsorgerin. Sie

brachte mir Brot, das wir gemeinsam segneten und acht Liter Wasser, zum Trinken und mich Waschen. Täglich brachte mir eine Freiwillige eine selbst gekochte, warme Mahlzeit.

Wie haben Sie sich in der Zelle, die Sie während einer Woche nicht verlassen durften, eingerichtet?

Meine Klausur hatte zwei Fenster. Ein grosses nach aussen, durch das ich mit den Besuchenden gesprochen habe. Durch das kleine Fenster habe ich in den Chorraum der Kirche St. Mangen gesehen, wo sich jeden Abend eine kleine Runde eingefunden hat für eine Andacht. Im Verlauf der Woche habe ich verstanden, dass das kleine Fenster das eigentlich grosse ist, weil es den Blick auf etwas Grosses freigibt.

Welche Erkenntnisse hatten Sie ausserdem?

Ich habe erfahren, was Seelsorge bedeutet, weil eine Seelsorgerin sich täglich um meine Seele gesorgt hat. Diesen Beruf sehe ich nun in einem anderen Licht.

Ich habe in dieser Woche viel über Wiborada gelesen und nachgedacht. Mich berührt, dass diese Frau ihrem Herzenswunsch gefolgt ist. Mir gefällt, dass ihre Zelle ein Fenster nach aussen hatte, durch das sie Kontakt zu Menschen und ihren Anliegen hatte und eines zur Kirche, um nahe bei Gott zu sein. Das Fenster in meiner Zelle konnte ich öffnen und wieder schliessen, um mich zurückziehen zu können. Das möchte ich in meinen Alltag mitnehmen.

Wie waren für Sie die Begegnungen mit den Besuchenden?

Es kamen einzelne Menschen vorbei, aber auch ganze Schulklassen, die sich mit der heiligen Wiborada befasst haben. Sie interessierten sich sehr für das Leben in der Zelle und wollten zum Beispiel wissen, ob ich gut schlafen könne, wie es ohne PC und Handy sei, ob ich genug zu essen hätte und ob es mir langweilig sei.

Und? War es Ihnen langweilig?

Nie. Ich habe gelesen, gestickt, gezeichnet oder einfach aus dem Fenster geschaut, wenn niemand zu Besuch da war. Die «Ereignislosigkeit» hat Leben in mein Inneres gebracht.

Sind Ihnen die Menschen anders begegnet als sonst?

Ja, denn ich war in der Rolle der Vertreterin Wiboradas. In dieser Woche ging es nicht um mich, sondern um die Geschichte der Heiligen, die wir nicht vergessen sollten. Ich habe die Menschen am Fenster nicht beraten. Ich war einfach da und habe zugehört und zur Kenntnis genommen. Ich habe ihnen vorgeschlagen, eine Fürbitte zu schreiben, für die dann in der Andacht am Abend gebetet wurde.

Worum ging es in den Fürbitten?

Viele baten um den Zusammenhalt in der Familie. Das hat mich sehr berührt.

Sie haben schon öfter – auch weit weg – die Abgeschiedenheit gesucht. Haben Sie sie in Wiboradas Klausur gefunden?

Ich hatte in der Klausur immer wieder Zeit für mich und dabei Ruhe gefunden. Es war schön ohne Computer und Handy zu sein. Als kreativer Mensch brauche ich immer wieder Zeiten der Stille, um wahrnehmen und wertschätzen zu können, was mich umgibt. Das habe ich schon als Kind gemacht. Ich bin auf einen Schemel gestiegen und habe lange aus dem Fenster geschaut. Ich schaue oft und intensiv nach innen und nach aussen.

Interview: Eva Meienberg



Quelle: Urs Bucher

v.l.n.r.: Bettina Ehrle, Ulrike Hasselmann, Gabi Hangartner, Samuel Rüegg und Simone Curau-Aeppli verbrachten als Inklusinnen und Inkluse eine Woche in der Klausur neben der Kirche St. Mangen in St. Gallen. Mehr zum Projekt finden Sie unter:

www.wiborada.sg > Leben als Inklusin